



Integrationskonzept für den Landkreis Nienburg/ Weser

1. Einleitung.....	2
2. Bestandsaufnahme der Situation vor Ort.....	2
3. Netzwerkarbeit.....	3
3.1. Netzwerk für Zuwanderinnen und Zuwanderer.....	3
3.2. Kommunales Netzwerk.....	3
3.3. Ehrenamtliche Netzwerke.....	4
3.4. Arbeitsgruppe Flüchtlinge des Landkreises Nienburg/ Weser.....	4
3.5. landes- und bundesweite Vernetzung.....	4
4. Integrationsarbeit im Landkreis Nienburg/ Weser.....	4
4.1. Ehrenamtliches Engagement.....	4
4.2. Sprachförderung.....	6
4.2.1. Angebote für Kinder der MigrantInnen.....	6
4.2.2. Sprachkurse für Erwachsene.....	7
4.3. SprachmittlerInnen.....	7
4.4. MultiplikatorInnen.....	8
4.4.1. Gesundheit.....	9
4.4.2. Bildung und Erziehung.....	9
4.5. Erwerbsintegration.....	9
4.6. Zusammenarbeit mit MigrantInnenselbstorganisationen.....	10
5. Serviceangebote der Koordinierungsstelle Migration und Teilhabe.....	11
5.1. Fördergelder.....	11
5.2. Willkommensmappe.....	11
5.3. Wegweiser.....	11
5.4. Newsletter.....	11
5.5. Herstellung von Öffentlichkeit.....	12
6. Zusammenfassung und Ausblick.....	12



1. Einleitung

Der Landkreis Nienburg/Weser setzt sich seit Jahren mit dem Thema Integration von Zuwanderinnen und Zuwanderern, auch unabhängig von aktuellen Flüchtlingsbewegungen, auseinander. Integration wird im Landkreis nicht nur als Aufgabe weniger gesellschaftlicher Gruppen, sondern als gesamtgesellschaftliche Aufgabe angesehen. Die Integrationsarbeit der Kreisverwaltung umfasst die allgemeine Integration von Zuwanderinnen und Zuwanderern im gesamten Kreisgebiet. Landkreiseigene Fachbereiche arbeiten, ebenso wie die 10 Kommunen, unterschiedliche Organisationen, Vereine und Verbände an integrativen Themenbereichen, um die Teilhabe der MigrantInnen am gesellschaftliche Leben zu fördern und die in der Migration liegenden Potentiale zu erschließen und zu nutzen.

Integration ist ein wechselseitiger Prozess. Deshalb ist das Einbeziehen von und die Zusammenarbeit mit MigrantInnen ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit.

Die Netzwerkarbeit mit öffentlichen und privaten Institutionen ist das Fundament der Arbeit der landkreiseigenen Koordinierungsstelle Migration und Teilhabe im Fachdienst Familie und Integration. Die Arbeit umfasst die Unterstützung der Ehrenamtlichen und der Kommunen, die Vernetzung von und die Zusammenarbeit mit allen beteiligten Institutionen der Integrationsarbeit. Die Organisation von Schulungs- und Seminarangeboten ist weiterer Bestandteile der Arbeit.

Der Ausbau der interkulturellen Zusammenarbeit ist ein wichtiges Anliegen, die langfristige Integration von Zugewanderten im Landkreis Nienburg/Weser dabei das Ziel.

Diesem Konzept liegen die „Verwaltungsleitlinien für die Integrationsarbeit im Landkreis Nienburg/Weser“ zugrunde, auf die sich im Weiteren bezogen wird.

2. Bestandsaufnahme der Situation vor Ort

Der Landkreis Nienburg/Weser liegt im Zentrum Niedersachsens zwischen den Großstädten Hannover und Bremen. Mit rund 119.000 EinwohnerInnen (ca. ein Viertel davon in der Kreisstadt Nienburg), auf einer Fläche von ca. 1.400 Quadratkilometern, zählt er zu Niedersachsens dünn besiedelten Regionen. Neben der Stadt Nienburg/Weser gibt es neun weitere kreisangehörige Städte, Samtgemeinden und Flecken.

Der Landkreis Nienburg/Weser hat einen MigrantInnenanteil von ca. 12%. Hierunter finden sich ca. 5.850 EinwohnerInnen mit ausländischer Staatsangehörigkeit, ca. 1.800 eingebürgerte Personen plus ca. 6.800 Personen mit doppelter Staatsangehörigkeit.

Der Anteil der SpätaussiedlerInnen, der statistisch nicht erfasst wird, liegt bei über 10.000 Personen. Der Arbeitslosenanteil von Menschen mit Migrationshintergrund liegt laut Statistik der Bundesagentur für Arbeit bei etwa 17,5%, es sind darin jedoch nur AusländerInnen und in der Statistik ausdrücklich gekennzeichnete Spätaussiedler erfasst, so dass die Gesamtzahl darüber liegen dürfte (Stand aller hier genannten Zahlen: August 2013). Hinzu kommen die Geflüchteten/Asylsuchenden, mit am Stichtag 27.06.2016 2174 Personen.



Im Landkreis Nienburg sind drei Moscheegemeinden und eine yezidische Gemeinde als strukturelle Organisationen vorzufinden. Während sich eine Moscheegemeinde und die yezidische Gemeinde in der Kreisstadt befinden, sind zwei weitere Moscheegemeinden im Süden des Landkreises (Stadt Rehburg-Loccum und Samtgemeinde Uchte) angesiedelt. Durch Unterstützungsmaßnahmen, Kooperationen und gemeinsame MultiplikatorInnenprojekte und den stetigen Austausch wird bedarfsorientiert und nachhaltig miteinander gearbeitet. Vor allem die MultiplikatorInnenprojekte sind ein großer Bestandteil dieser bislang gut gelingenden Kooperation.

Für den ländlich geprägten Landkreis und seine 10 Kommunen ist die aktuelle Situation mit der vermehrten Aufnahme von Flüchtlingen ein besonderes Thema. Unterschiedlichste AkteurInnen planen und schaffen unterschiedliche Unterstützungsmaßnahmen und Willkommensstrukturen in den Kommunen, fast ausschließlich geprägt durch ehrenamtlich Engagierte. Hier besteht besonders für die Koordinierungsstelle die Herausforderung, Maßnahmen, Bedarfe und unterschiedliche Interessen zu bündeln und zu koordinieren.

Die Koordinierungsstelle Migration und Teilhabe ist die Schnittstelle zwischen Haupt- und Ehrenamt für den gesamten Landkreis, schafft neue und unterstützt beim Ausbau vorhandener Vernetzungsstrukturen. Grundvoraussetzung der Arbeit ist dabei Transparenz und die Partizipation aller aktiven Haupt- und Ehrenamtlichen, um eine auf Dauer angelegte konstruktive Zusammenarbeit zu gestalten und zu erhalten.

3. Netzwerkarbeit

Innerhalb des Landkreises besteht eine intensive Netzwerkarbeit auf allen Ebenen. Deren Auf- und Ausbau, Koordinierung, Leitung und Pflege liegt bei der Koordinierungsstelle. Regelmäßige Treffen, die Informationsweitergabe und der Austausch untereinander sind wichtige Bausteine für eine koordinierte und zielführende Integrationsarbeit.

3.1. Netzwerk für Zuwanderinnen und Zuwanderer

Seit 2004 existiert das Netzwerk für ZuwanderInnen (NIZ) mit ca. 50 Mitgliedern, Tendenz steigend. Das NIZ besteht aus verschiedenen Institutionen aus dem gesamten Landkreis, die sich auf Einladung der Koordinierungsstelle Migration und Teilhabe des Landkreises Nienburg viermal jährlich treffen, um sich über ihre Aktivitäten zu informieren, auszutauschen und Projektideen zu erörtern. Die Förderung, Begleitung und Koordination der unterschiedlichen Netzwerke im Landkreis Nienburg/Weser, der Gemeinden und des Ehrenamtes im Bereich der Flüchtlings- und Integrationsarbeit werden durch externe Fachleute zu Netzwerktreffen ergänzt.

3.2. Kommunales Netzwerk

Das Netzwerk Kommunen ist ein Zusammenschluss aller 10 Mitgliedskommunen, die sich auf Einladung der Koordinierungsstelle, unter Einbindung weiterer Fachstellen, viermal jährlich treffen. Dabei werden die Bedarfe der Zugewanderten vor Ort und die damit zusammenhängende ehrenamtliche Arbeit thematisiert, Problemlagen erörtert. Der regelmäßige Austausch über die Arbeit in den Kommunen und über Projektideen vor Ort erfolgt dabei im Bedarfsfall mit den zuständigen Fachdiensten des Landkreises.



3.3. Ehrenamtliche Netzwerke

In allen Kommunen sind Netzwerke aufgebaut worden, die gemeinsam die Integrationslandschaft vor Ort gestalten. Dieser Prozess wurde von der Koordinierungsstelle Migration und Teilhabe angeschoben und begleitet. Die einzelnen Netzwerke sind an die Rathäuser der 10 Kommunen angebunden und organisieren sich je nach Kommune unterschiedlich. Jedes einzelne Netzwerk hat ehrenamtliche SprecherInnen. Die Ehrenamtlichen wenden sich bei unterschiedlichen Fragestellungen an die Koordinierungsstelle und werden regelmäßig vor Ort besucht. Dadurch ist es möglich, auf aktuelle Bedarfe vor Ort einzugehen und neue Projekte zu initiieren. Seit 2016 gibt es einen zentralen Stammtisch der Koordinierungsstelle für Ehrenamtliche aller Kommunen, so dass diese sich landkreisweit austauschen und vernetzen. Darüber hinaus referieren teilweise Externe bei diesem alle sechs Wochen stattfindenden Stammtisch zu unterschiedlichen rechtlichen und kulturellen Themen.

3.4. Arbeitsgruppe Flüchtlinge des Landkreises Nienburg/Weser

Die verschiedenen Fachdienste des Landkreises (Sozialhilfe, Jugendarbeit und Sport, Familie und Integration, Volkshochschule, Ausländerbehörde, Gesundheitsdienste) und Jobcenter, Arbeitsagentur und Wirtschaftsförderung, mit ihren unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern im Bereich Integration stehen im permanenten Austausch. Gemeinsame Treffen finden monatlich statt. Bei diesen Treffen werden gemeinsame Strategien entwickelt, die langfristig die Integrationsarbeit koordinieren und fördern.

3.5. landes- und bundesweite Vernetzung

Die Koordinierungsstelle ist auf der Landes- und Bundesebene vernetzt, sodass der Informationsfluss gewährleistet ist. Es findet eine Zusammenarbeit der Koordinierungsstelle mit der Kooperativen Migrationsarbeit Niedersachsen (KMN) und ein regelmäßiger Austausch mit den Koordinierungsstellen der umliegenden Landkreise statt. Durch den Austausch aktueller Informationen, den Rückgriff auf das Fachwissen der KMN und der benachbarten Koordinierungsstellen profitieren alle Netzwerke des Landkreises Nienburg/ Weser. Alle relevanten Informationen werden durch die Koordinierungsstelle an die unterschiedlichen Institutionen und Ehrenamtskreise im Landkreis Nienburg/Weser weitergeleitet.

4. Handlungsfelder der Integrationsarbeit im Landkreis Nienburg/ Weser

Im Landkreis Nienburg existieren vielfältige Angebote für unterschiedliche Themen der Integrationsarbeit, die durch diverse Strukturen bearbeitet werden. Dabei handelt sich um die Themenbereiche Gesundheit, Sprache, Bildung und Erziehung, Erwerbsintegration, kulturelle Teilhabe, ehrenamtliches Engagement, interkulturelle Kompetenz und Akzeptanz, die durch Ehrenamtliche, Hauptamtliche und MultiplikatorInnen bearbeitet werden.

4.1. Ehrenamtliches Engagement

In vielen Bereichen der Integrationsarbeit ist das ehrenamtliche Engagement von Bürgerinnen und Bürgern eine große Unterstützung. Um dieses zu fördern, bietet die Koordinierungsstelle Migration und Teilhabe unterschiedliche Angebote für die Ehrenamtlichen an und unterstützt die 10 Kommunen des Landkreises. Die Koordination des Einsatzes der Ehrenamtlichen liegt bei den



Kommunen selbst und wird durch die Koordinierungsstelle Migration und Teilhabe beraten und unterstützt.

Mittlerweile existieren landkreisweit Begegnungscafés, Kleiderkammern, Fahrradwerkstätten, Nähcafés und verschiedene andere ehrenamtliche Angebote, um neu Zugewanderten im Kreisgebiet die erste Zeit des Ankommens zu erleichtern, einen Zugang zur Gesellschaft zu ermöglichen und weitere Kontakte zu knüpfen. Niedrigschwellige Sprachlernangebote inklusive Kinderbetreuung werden von unterschiedlichen Institutionen und Ehrenamtlichen im gesamten Landkreis angeboten, sodass auch Personen daran teilnehmen können, die durch staatliche Angebote nicht erreicht werden. Es finden sehr zeitintensive Alltagsbegleitungen der Geflüchteten zu Ämtern, ÄrztInnen und andern Institutionen inner- und außerhalb des Landkreises statt. Das ehrenamtliche Engagement reicht dabei von Gesprächen, über das Einbeziehen in das eigene Familienleben bis hin zur Begleitung bei Geburten. Von der Koordinierungsstelle angeregte interkulturelle Gesprächskreise, organisiert und begleitet durch Ehrenamtliche, ermöglichen durch Ausflüge in die nähere Umgebung und den intensiven Austausch ein Ankommen in der neuen Heimat.

Um die Arbeit der Ehrenamtlichen fachlich zu stützen, werden von der Koordinierungsstelle unterschiedliche kostenlose Veranstaltungen zur Weiterbildung und Reflexion des persönlichen Engagements angeboten. Eine umfassende Schulung zu IntegrationslotsInnen wird seit 2015 in regelmäßigen Abständen durchgeführt. Um die vermittelten Inhalte aktuell zu halten und zu vertiefen, können bereits in diesem Bereich Geschulte das Nachhaltigkeitsmodul dieser zertifizierten Schulung besuchen.

Zu einzelnen Themen wie Gesundheit von Asylsuchenden, Leistungsanspruch, Familiennachzug, Asylverfahren, Traumatisierung, Argumentationstraining gegen Stammtischparolen, Arbeitsmarktzugang u.v.m. werden von der Koordinierungsstelle Informationsveranstaltungen je nach Bedarf in den Kommunen gestaltet und auch für bestehende „runde Tische“ der Ehrenamtlichen vor Ort angeboten. Dieser Bereich orientiert sich nach dem Bedarf und der Nachfrage in den Kommunen, sowie an Inhalten, die durch die einzelnen Fachdienste der Kreisverwaltung angeregt wurden. Reflexionsgespräche, von der Koordinierungsstelle initiiert und organisiert, die durch die Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern geleitet werden, begleiten die Ehrenamtlichen, um deren Belastung entgegen zu wirken und deren Engagement Wert zu schätzen.

Ergänzend zu den bestehenden runden Tischen zur Vernetzung der Ehrenamtlichen in den Gemeinden werden von der Koordinierungsstelle regelmäßig Stammtische angeboten, damit Ehrenamtliche die Möglichkeit erhalten sich auszutauschen und über Belastungen zu sprechen. Hier wird den BürgerInnen aber auch die Möglichkeit gegeben, sich über die Grenzen der Kommunen hinweg über Erfahrungen, Strukturen und Ideen auszutauschen. Diese Stammtische werden alle sechs Wochen zentral im Landkreis angeboten. Die Ehrenamtlichen haben dort die Möglichkeit, sich gegenseitig zu unterstützen und zu informieren. Auf themenspezifischen Abenden informieren Hauptamtliche bei diesem Stammtisch über ihre Arbeit und zu einzelnen Themen werden GastreferentInnen eingeladen.

Des Weiteren ist die Koordinierungsstelle Migration und Teilhabe direkte Ansprechpartnerin der Engagierten für ihre Anliegen und erhält dadurch Hinweise für nicht gedeckte Bedarfe bei den



Asylsuchenden, aber auch bei allen anderen Menschen mit Zuwanderungsgeschichte. Sie erfüllt die Funktion einer Schnittstelle und dient als „Querschnittsamt“ für die Koordination und die fachbezogene Begleitung im Landkreis Nienburg/ Weser.

In den Bereichen Sport, Freizeit und Kultur soll den MigrantInnen eine aktive soziale Teilhabe ermöglicht werden. Die Förderung der interkulturellen Öffnung erfolgt gezielt durch interkulturelle Trainings, um das Verständnis füreinander zu fördern. Dies geschieht durch Beratung und Vernetzung auf Grundlage der Erfahrungen der Koordinierungsstelle. Diese Arbeit befindet sich in einem fortschreitenden Prozess, sodass verschiedene AkteurInnen zusammenarbeiten und sich eng mit den entsprechenden Diensten und Vereinen abstimmen, um Parallelstrukturen zu vermeiden. Die Einbindung von Zugewanderten in allen Bereich der kulturellen Bildung und die interkulturelle Öffnung sind ein wichtiger Aspekt, damit Menschen sich gesehen, willkommen und angenommen fühlen.

Ziele der Förderung des ehrenamtlichen Engagements:

- Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements in der Flüchtlingsarbeit
- Langfristiges und nachhaltiges Engagement der Ehrenamtlichen in der Unterstützung von Integrationsprozessen der zugewanderten Menschen vor Ort
- Förderung der Beteiligung von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte am gesellschaftlichen Leben

Maßnahmen:

- Fortbildungen für Ehrenamtliche
- Schaffung von Austauschmöglichkeiten
- Anlaufstelle für Kommunen und Ehrenamtliche

Indikatoren:

- bedarfsgerechte Fortbildungen
- regelmäßige Stammtische
- Reflexionsgespräche
- Rückmeldung von Problemlagen durch Ehrenamtliche und MitarbeiterInnen der Kommunen
- Kontaktaufnahme der Ehrenamtlichen zu der Koordinierungsstelle Migration und Teilhabe

4.2. Sprachförderung

Die Sprachförderung des Landkreises richtet sich einerseits an die Kinder von MigrantInnen und andererseits an die erwachsenen MigrantInnen.

4.2.1. Angebote für Kinder der MigrantInnen

Im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepaketes des Bundes und im Rahmen der offenen Lernförderung aus Mitteln des Landkreises wird Kindern, deren Schulabschluss gefährdet ist, in Ergänzung zum Schulunterricht Nachhilfe in kleinen Gruppen oder im Rahmen von Einzelunterricht angeboten. Kinder, die noch keine oder sehr geringe Deutschkenntnisse haben und deshalb dem Unterricht nicht folgen können, stehen dabei besonders im Fokus der Unterstützungsmaßnahmen.

Organisiert wird diese Lernförderung durch die Servicestelle Lernförderung, die der Volkshochschule Nienburg angegliedert ist. Viele DozentInnen der Volkshochschule können auf diese Weise auch als Lehrkräfte in der Lernförderung eingesetzt werden. Bei der Lernförderung wird eine enge Zusammenarbeit mit den Schulen im Landkreis praktiziert, um einen zeitlichen Rahmen zu schaffen, der es ermöglicht, den ergänzenden Unterricht/die Nachhilfe zeitlich so zu organisieren, dass die



Kinder vor, in Freistunden oder nach dem regulären Unterricht in der Schule unterrichtet werden. Dadurch werden erneute Fahrten zur Nachhilfe vermieden und eine hohe Teilnahmefrequenz erreicht.

Von der Servicestelle Lernförderung gemeinsam mit dem Bildungsbüro erstellte Auswertungen der Ergebnisse stehen zur Verfügung.

4.2.2. Sprachkurse für Erwachsene

Die Sprachförderung für Erwachsene wird von der Volkshochschule Nienburg organisiert. Für Einführungskurse in die deutsche Sprache mit 100 UStd. und Alphabetisierungskurse mit 200 UStd. stehen Kreis-Mittel zur Verfügung. Derzeit werden jedoch vorrangig Landesmittel in Anspruch genommen um Kurse mit 230 UStd. (künftig geplant 300 UStd.) in Nienburg und vor Ort in den Samtgemeinden anzubieten. Für diese Kurse werden vom Land finanzielle Kontingente zur Verfügung gestellt. Ein enge Zusammenarbeit mit den Samtgemeinden, die die Unterbringung der Geflüchteten gewährleisten, und den vor Ort bestehenden ehrenamtlichen Unterstützerguppen stellt sicher, dass zeitnah passgenaue Kursangebote vor Ort und zentral in Nienburg von der VHS bereit gestellt werden.

Die VHS ist vom Land beauftragt, außerdem die Kurse der anderen vom Land Niedersachsen anerkannten Einrichtungen der Erwachsenenbildung zu koordinieren und so eine optimale Versorgung der MigrantInnen mit Sprachkursangeboten sicher zu stellen.

Da die Volkshochschule der größte Träger der Integrationskurse des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge im Landkreis Nienburg ist, kann eine optimale Verzahnung der ersten Sprachkurse mit den Integrationskursen, die die Teilnehmenden anschließend besuchen, sicher gestellt werden.

Die Volkshochschule ist Partner in den oben genannten Netzwerken des Landkreises und der Stadt Nienburg.

4.3. SprachmittlerInnen

Ehrenamtliche SprachmittlerInnen werden mit einem standardisierten Verfahren in Institutionen (Sozialamt, Ausländerbehörde, Gesundheitsamt, Schulen, Kitas, etc.) durch die Koordinierungsstelle vermittelt und eingesetzt. Mit ihren Erfahrungen und ihren muttersprachlichen Kenntnissen helfen sie bei Gesprächen in sozialen und gesundheitlichen Einrichtungen oder in Behörden, u. a. um erste Zugänge zu schaffen und um Missverständnisse zu vermeiden. Bei den SprachmittlerInnen handelt es sich nicht um vereidigte DolmetscherInnen, sondern um Ehrenamtliche, die neben ihrer Muttersprache gute Deutschkenntnisse besitzen. Es gibt einen regelmäßigen Austausch der Koordinierungsstelle mit den Institutionen, die die SprachmittlerInnen anfordern. Diese sind von verschiedenen Behörden überprüft worden, um eine Fehleinsetzung dieser Ehrenamtlichen zu vermeiden.

AsylbewerberInnen erhalten in den ersten Monaten nach der Einreise in Deutschland bei Arztbesuchen eine Begleitung durch eine/n SprachmittlerIn. Die Kosten werden vom Landkreis übernommen. Dadurch wird eine gesundheitliche Versorgung, die Kommunikation und das Mitwirken des Patienten und der Patientin gewährleistet und trägt maßgeblich zur Gesundheit der Asylsuchenden bei.



Zugewanderte, die Kinder in den Betreuungseinrichtungen oder Schulen haben, können durch den Einsatz der SprachmittlerInnen mit den Fachkräften der Bildungs- und Erziehungsinstitution in Kontakt treten, Elternberatungsgespräche führen und damit zur Integration der Kinder und Jugendlichen beitragen.

Die SprachmittlerInnen werden durch die Koordinierungsstelle begleitet, über 80 Personen stehen im Landkreis Nienburg/Weser mittlerweile zur Verfügung. Dieses Netz wird fortlaufend ausgebaut, überprüft und engmaschig betreut. Die Koordinierungsstelle bietet regelmäßig Fortbildungen für diese Ehrenamtlichen an. Von der Koordinierungsstelle initiierte und begleitete Stammtische sowie fortlaufende Einzelgespräche sichern das Engagement der SprachmittlerInnen und unterstützen diese.

Ziele des Einsatzes der SprachmittlerInnen:

- Neu-Zugewanderte und Geflüchtete haben durch den Einsatz von SprachmittlerInnen die Möglichkeit der Verständigung mit Behörden, Institutionen und den Austausch über medizinische Notwendigkeiten

Maßnahmen:

- Einsatz einer den Einsatz koordinierenden Kraft, die verlässlich zu den Servicezeiten des Landkreises erreichbar ist
- standardisierte Abwicklung der Antragsstellung sowie Aufwandsentschädigung
- permanenter Austausch mit den anfordernden Hauptamtlichen und den SprachmittlerInnen ermöglicht eine Qualitätssicherung der Arbeit, genauso wie die angebotenen Fortbildungen und Stammtische für diese Ehrenamtlichen

Indikatoren:

- Servicezeiten für Antragstellung und Beratung
- Betreuung und Beratung der ehrenamtlichen SprachmittlerInnen
- alle Beteiligten arbeiten nach dem standardisierten Verfahren zur Antragstellung und Abrechnung
- regelmäßige Fortbildungsangebote
- regelmäßige Stammtische

4.4. MultiplikatorInnenprojekte

Projekte von MigrantInnen für MigrantInnen werden seit 2008 durch die Koordinierungsstelle und mittlerweile auch durch öffentliche Einrichtungen oder engagierte Privatpersonen organisiert. Die Koordinierungsstelle führt Schulungen für Ehrenamtliche durch, die nach Abschluss der Ausbildungsreihe muttersprachliche Informationsveranstaltungen von und für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte anbieten. Diese umfassen die Themen Gesundheit, Sprache, Bildung und Erziehung und werden mit Informationsmaterial durch die Koordinierungsstelle bestückt. Zum Einen geht es darum, Zugang zu Zugewanderten zu finden und Informationen kultursensibel zu vermitteln, zum Anderen darum, die Zugewanderten als aktiven Teil der Gesellschaft zu gewinnen, weiter zu schulen und langfristig als muttersprachliche Verbindung zu Neuzugewanderten zu gewinnen.

4.4.1. Gesundheit

In Kooperation mit dem Ethnomedizinischen Zentrum Hannover werden MigrantInnen in verschiedenen Gesundheitsthemen von Fachleuten geschult. In muttersprachlichen



Informationsveranstaltungen geben die GesundheitsmediatorInnen das Wissen an ihre Landsleute kultursensibel weiter (Titel der Maßnahme: „MiMi – mit Migranten für Migranten“).

KooperationspartnerInnen sind neben dem Ethnomedizinischen Zentrum Hannover e. V. unter anderem verschiedene Fachdienste des Landkreises, Kitas, Schulen, Kommunen, MigrantInnenselbstorganisationen (MSO) und Vereine, die sich in der Integrationsarbeit engagieren. Durch die verschiedenen Veranstaltungsorte und VeranstalterInnen selbst werden viele unterschiedliche MigrantInnengruppen erreicht, die genauere Kenntnisse über das deutsche Gesundheitssystem und gesundheitsförderliche Verhaltensweisen erhalten.

Ein wichtiges Ziel ist die nachhaltige Kooperation mit dem Ethnomedizinischen Zentrum und die Gewinnung weiterer MultiplikatorInnen.

4.4.2. Bildung und Erziehung

Das Thema Bildung umfasst unterschiedliche Arbeitsschwerpunkte, angefangen mit der frühkindlichen Bildung über die Kindertagesstätten, Schulen, Jugendarbeit bis zur Erwachsenenbildung.

Es gibt zum Thema „Bildung, Erziehung und Sprache“ ebenfalls geschulte MultiplikatorInnen, die muttersprachliche Veranstaltungen für Eltern anbieten, in denen es darum geht, den Kindergarten- und Schulalltag zu bewältigen, die Inanspruchnahme von Elterngesprächen in den Einrichtungen zu bewerben, Erziehungsgrundsätze zu vermitteln, Rituale im Alltag mit Kindern zu erarbeiten, eine sinnvolle Freizeitgestaltung anzuregen und Mehrsprachigkeit zu fördern.

Ziele der MultiplikatorInnenprojekte

- Informationen über das (Alltags-)Leben in Deutschland kultursensibel vermitteln
- Zugewanderte als aktiven Teil der Gesellschaft gewinnen

Maßnahmen:

- muttersprachliche Informationsveranstaltungen im privaten und öffentlichen Raum landkreisweit anbieten
- permanente Weiterentwicklung der Inhalte und Schulung neuer MultiplikatorInnen

Indikatoren:

- Schulungen im Nord- und Südkreis des Landkreises
- Betreuung der MultiplikatorInnen
- Initiierung, Bewerbung und Begleitung der Informationsveranstaltungen landkreisweit
- Bereitstellung und Aktualisierung von Schulungsmaterialien
- regelmäßige Stammtische

4.5. Erwerbsintegration (soweit nicht originär im Zuständigkeitsbereich der Arbeitsverwaltung)

Mit der Arbeitsagentur Nienburg-Verden und dem Jobcenter Nienburg besteht eine Kooperationsvereinbarung zum Schnittstellenmanagement nach den Empfehlungen der gemeinsamen Arbeitsgruppe der Kommunalen Spitzenverbände, der Regionaldirektion Niedersachsen-Bremen und dem Nds. Wirtschaftsministerium. Ziel dieser Kooperation ist zum einen das frühzeitige Heranführen der erwerbsfähigen MigrantInnen (vornehmlich mit guter Bleibereichtsperspektive) an geeignete Sprachangebote und Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik, idealerweise in auf einander abgestimmten Förderketten über den Wechsel von Rechtskreisen hinweg.



Die Schnittstelle zum Jobcenter Nienburg erlangt hinsichtlich der anerkannten Schutzsuchenden zusätzliche Bedeutung, da der leistungsrechtliche Zuständigkeitswechsel (AsylbLG/SGB II) nahtlos erfolgen muss, um den Integrationsprozess der *–im Regelfall auf die Leistungen dieser Fürsorgesysteme angewiesenen–* Menschen nicht durch eine drohende Mittellosigkeit zu gefährden.

Durch den Landkreis Nienburg ist sicherzustellen, dass die Daten zur Bildungs- und Erwerbsbiografie aller neu ankommenden erwerbsfähigen MigrantInnen erfasst und an die Bundesagentur für Arbeit weitergeleitet werden.

Zukünftig sollen darüber hinaus über eine beantragte Datenschnittstelle zum Bundesamt für Migration und Flüchtlinge die Flüchtenden mit hoher Bleiberechtperspektive umgehend zur Teilnahme an einem Integrationskurs verpflichtet werden.

Zur Überbrückung von Zeiten ohne sprachfördernde Maßnahmen und Aktivitäten der Bundesagentur für Arbeit sowie zur Beschäftigung geduldeter MigrantInnen werden Arbeitsgelegenheiten und Flüchtlingsintegrationsmaßnahmen (FIM) vom Landkreis Nienburg initiiert und gefördert, um den erwerbsfähigen Menschen in der ersten Phase ihres Aufenthaltes im Landkreis Nienburg, aber auch bei länger geduldeten Personen, eine Tagesstruktur zu fördern und zu fordern.

4.6. Zusammenarbeit mit MigrantInnenselbstorganisationen

Im Landkreis Nienburg/Weser gibt es aktuell vier MigrantInnenselbstorganisationen (MSO'en), insgesamt drei DITIB Moscheegemeinden in Nienburg, Rehburg und Uchte und eine yezidische Gemeinde in Nienburg. Alle sind Mitglied im Netzwerk Integration (NIZ) und kooperieren mit der Koordinierungsstelle Migration und Teilhabe auf verschiedenen Ebenen und Tätigkeitsfeldern. Mehrmals im Jahr finden Treffen statt, um sich über die folgenden Themen auszutauschen: Berufliche Integration, ausländische Bildungsabschlüsse, Sprachförderung, insbesondere von Frauen, die schon länger im Landkreis Nienburg leben, Förderung der Erziehungskompetenz und die Unterstützung im Bereich der Flüchtlingsarbeit. Gemeinsam wird an der Öffentlichkeitsarbeit der MSO'en gearbeitet und die Koordinierungsstelle unterstützt bei der Umsetzung von Projekten, z.B. in der Jugendarbeit. Die MigrantInnenselbstorganisationen im Landkreis Nienburg/Weser bieten auf Anfrage der Koordinierungsstelle Moscheeführungen oder interkulturelle Veranstaltungen zu unterschiedlichen Themen an. Die Integration der Zugewanderten in den MSO'en ist von diesen erwünscht, die Koordinierungsstelle vermittelt den Kontakt zu den konkreten Ansprechpersonen für die erste Kontaktaufnahme.

Ziele der Zusammenarbeit mit MSO'en:

- Stärkung und Beteiligung der MSO'en und deren Mitglieder
- (interreligiöser) Austausch
- Verbesserung der Teilhabechancen der Mitglieder
- Wahrnehmen und Aufdecken von Ressourcen

Maßnahmen:

- Vernetzungstreffen
- Unterstützung der Vorstände in der allgemeinen Vereins- und Integrationsarbeit (Schwerpunkte: Frauen und Mädchen, Jugend, Erziehungskompetenzen, (berufliche) Bildungsarbeit, Seniorenarbeit)
- Unterstützung der interkulturellen Öffnung



- Aufgreifen aktueller Themenschwerpunkte

Indikatoren:

- quartalsweise Vernetzungstreffen
- jährliche Arbeitstreffen mit dem jeweiligen (ehrenamtlichen) Vorstand um die tatsächlichen Bedarfe der Menschen mit Zuwanderungsgeschichte zu ermitteln und unter Partizipation aller Beteiligten umzusetzen

5. Serviceangebote der Koordinierungsstelle Migration und Teilhabe

Die Koordinierungsstelle bietet über die beschriebenen Angebote hinaus Starthilfe für neu Zugewanderte und Geflüchtete durch ein schriftliches muttersprachliches Informationsangebot. Telefonische Einzelfallberatung gehört zum Tagesgeschäft. Die Koordinierungsstelle sucht, bietet und vermittelt Kontakte, finanzielle Fördermöglichkeiten sowie Informationsmaterialien. Bei speziellen inhaltlichen und rechtlichen Fragen verweist sie an die fachlich und örtlich zuständigen Behörden.

5.1. Fördergelder

Informationen über Fördermöglichkeiten aus Bundes- und Landesgeldern oder Stiftungen werden an die zuständigen Stellen weiter gegeben. Ehrenamtliche und Hauptamtliche profitieren dabei von der guten Vernetzung der Koordinierungsstelle. Die finanziellen Förderungen der Ehrenamtlichen decken nicht deren tatsächlichen Kosten, die ihnen durch die Begleitungen entstehen, sind aber als Anerkennung für deren Engagement eine Motivation.

5.2. Willkommensmappe

Die Willkommensmappe, die Geflüchteten bei der Ankunft in ihrer Muttersprache überreicht bekommen, erhält erste Informationen über das Leben in Deutschland. Als Hilfestellung bei alltäglichen Notwendigkeiten (erste Schritte, medizinische Versorgung, Orientierung und Mobilität, Arbeits- und Ausbildungsmarkt) dient die Willkommensmappe auch interessierten BürgerInnen als Themensammlung, welche Felder für neu Zugewanderte relevant sein könnten. Diese Willkommensmappe wurde von der Koordinierungsstelle initiiert und wird mit den beteiligten (Fach-) Diensten laufend aktualisiert.

5.3. Wegweiser

Das Informationsheft „Wegweiser“, um die Ansprechpersonen, Beratungs- und Informationsstruktur des Landkreises zu verdeutlichen, ist in arabischer und deutscher Sprache landkreisweit verteilt worden. Dieses beantwortet Fragen, die für Ehrenamtliche und Geflüchtete für eine Erstorientierung im Landkreis Nienburg/Weser relevant sind.

5.4. Newsletter

Ein von der Koordinierungsstelle Migration und Teilhabe seit Mitte 2016 monatlich herausgegebener Newsletter bündelt vielfältige Informationen zum Thema Integration und richtet sich an Haupt- und Ehrenamtliche. Die Newsletter sind auf der Homepage des Landkreises eingepflegt, alle Themen können durch eine Suchfunktion schnell und unkompliziert nachgeschlagen werden.



Durch die Zusammenstellung von Informationen über Schulungen, Daten, Tagungen, rechtliche Neuerungen, Statistiken und Angebote für Zugewanderte erhalten Interessierte schnellen Zugriff und es erfolgt eine gleichzeitige und einheitliche Information.

5.5. Herstellung von Öffentlichkeit

Bei öffentlichen Veranstaltungen (z.B. Stadtteilstesten) wird durch Informationsstände auf die Integrationsangebote des Landkreises aufmerksam gemacht. Einzelprojekte werden beim lokalen TV- und Radio-Sender angekündigt, um alle BürgerInnen zu erreichen. Die Koordinierungsstelle Migration und Teilhabe koordiniert und bewirbt landkreisweit durch Flyer die verschiedenen Projekte und erhöht dadurch den Bekanntheitsgrad des Engagements von und für Zugewanderte. Durch die landkreiseigene Pressestelle und Pressemitteilungen der Kommunen, Vereine und Verbände gibt es eine regelmäßige Berichterstattung zum Thema Integration in den Nienburger Tages-, Wochen- und Monatszeitungen. Regelmäßige Veröffentlichungen zu verschiedenen Aspekten der Integrationsarbeit sollen Fakten präsentieren und damit helfen, Vorurteile abzubauen. Die Berichterstattungen zur Integrationsarbeit akquirieren Ehrenamtliche zur Begleitung von Zugewanderten und bewegen Zugewanderte zur Zusammenarbeit und Mitarbeit im Gemeinwesen. Die Internetseite des Landkreises ist ein weiteres Instrument der Information für Zugewanderte, Ehrenamtliche, soziale Dienste und andere Interessierte.

Ziele der Serviceangebote der Koordinierungsstelle Migration und Teilhabe:

- Information einer breiten Öffentlichkeit über den aktuellen Stand der Integrationsarbeit
- Motivation der Ehrenamtlichen, sich aktiv in den Integrationsprozess einzubringen

Maßnahmen:

- Informationsbroschüren, teilweise mehrsprachig, über das Leben in Deutschland und im Landkreis Nienburg werden permanent aktualisiert und gezielt verteilt
- Veranstaltungen werden öffentlich beworben und darüber anschließend berichtet
- Ehrenamtliche werden im Alltag begleitet und finanzielle Fördertöpfe für diese erschlossen

Indikatoren:

- Verteilung von Fördergeldern (über die Kommunen) an die Ehrenamtlichen und an Institutionen
- regelmäßige Ausgabe der Willkommensmappen und Wegweiser an die Ehrenamtlichen und Neuzugewanderten
- Weitergabe relevanter Informationen über den Newsletter an die Ehrenamtlichen (Stand Januar 2017: 285 EmpfängerInnen)
- Informationen über die Homepage des Landkreises schaffen
- regelmäßige Pressearbeit

6. Zusammenfassung und Ausblick

„Integration bedeutet Teilhabe der Migrantinnen und Migranten an der Aufnahmegesellschaft mit der Perspektive, Wohlfahrt und Wohlstand im Landkreis Nienburg zu stärken. Mangelnde Eingliederung führt demgegenüber zu Abschottung und Parallelgesellschaften mit der Folge, dass Wertvorstellungen der hiesigen Gesellschaft nicht akzeptiert und beachtet werden. Perspektiven sind dann nicht Wohlfahrt und Wohlstand sowohl für Migranten als auch die Aufnahmegesellschaft,



sondern soziale und gesellschaftliche Konflikte unter Verzicht darauf, die in der Migration liegenden Potentiale zu erschließen.“ (Quelle: Verwaltungsleitlinie für die Integrationsarbeit)

Das Ehrenamt ist ein wichtiger und unterstützender Adressat und Kooperationspartner der hauptamtlichen Integrationsarbeit. Die Ehrenamtlichen in den jeweiligen Kommunen helfen aktiv dabei, das Thema Integration nachhaltig voran zu treiben und gesellschaftlich zu verankern. Jedoch wird immer deutlicher, dass der ehrenamtliche Einsatz zeitlich, fachlich und psychisch begrenzt ist und eine hauptamtliche Begleitung und Unterstützung erfordert. Mit der Dauer eines ehrenamtlichen Engagements nimmt auch die Wahrscheinlichkeit einer Überforderung zu.

Ziel der Hauptamtlichen und der Schulungsangebote muss sein, ein langes und aktives Engagement der Ehrenamtlichen zu erhalten. Diese sollen dazu befähigt werden z.B. Asylsuchende in der Anfangszeit der Integration zu begleiten, aber auch deren Selbstständigkeit zu fördern und die soziale Teilhabe zu verbessern. Das bürgerschaftliche Engagement soll den Bedarfen fortlaufend angepasst werden. Hierbei sind die Grenzen des ehrenamtlichen Engagements zu bedenken und anzuerkennen.

Eine kontinuierliche Pressearbeit bei allen Veranstaltungen hat das Ziel, einer breiten Öffentlichkeit die Integrationsarbeit nahe zu bringen und Interesse dafür zu wecken. Stammtischparolen werden so durch Fakten entkräftet und den Zugewanderten wird ein Gesicht gegeben.

Die Netzwerkarbeit des Landkreises Nienburg/Weser ist ein wichtiger Bestandteil der täglichen Integrationsarbeit. Die verschiedenen Netzwerke tauschen sich in unterschiedlicher Intensität und Häufigkeit aus. Der Aufbau und die weitere Intensivierung der Netzwerkarbeit auf den verschiedenen Ebenen sind fundamentale Bestandteile einer gelingenden Integrationsarbeit. Fortbildungen und Schulungsangebote durch die Koordinierungsstelle in die Netzwerke hinein sind dabei wichtige Bausteine. Eine permanente Bedarfsanpassung ist hier für die Koordinierungsstelle als Arbeitsauftrag unabdingbar. Schulungsangebote der Koordinierungsstelle, wie z.B. interkulturelle Kompetenzschulung für die Öffnung der Kommunalverwaltung, müssen noch deutlich weiter ausgebaut werden. Dies setzt auf ein gut vernetztes Umfeld innerhalb und mit den einzelnen hauptamtlichen MitarbeiterInnen der Kommunen auf, für die das Netzwerk Kommunen ein wesentlicher Teil ihrer Arbeit geworden ist.

Zugang zu Bildung ist eine wichtige Voraussetzung für eine gelungene Integration.

Eine (zunächst auf zwei Jahre befristete) Vollzeitstelle „Bildungskoordination für Zugewanderte“ ist ab 2017 als Teil der Koordinierungsstelle vorgesehen und soll einen Überblick über die Vernetzung und den Ausbau notwendiger Bildungs- und Sprachangebote schaffen. Dieser neue Arbeitsbereich steht in enger Abstimmung mit dem Bildungsbüro des Landkreises.

Die Grundvoraussetzung für Integration sind neben der Beherrschung der deutschen Sprache vor allem die Akzeptanz von Werten und Normen für das hiesige Zusammenleben. Das kann nicht nur von den Zugewanderten eingefordert werden. Auch die Aufnahmegesellschaft muss bereit sein, sich zu öffnen, sie muss Toleranz und Wertschätzung für die zugewanderten Menschen entwickeln und bereithalten. Ängste und Vorbehalte dem Fremden gegenüber müssen wir nachhaltig gemeinsam verringern.

Eine wesentliche Rolle kommt dabei der MultiplikatorInnenarbeit zu den Themen Gesundheit, Sprache, Bildung und Erziehung zu. Diese ist wesentlich für die konkrete Einbindung von



Zugewanderten bei der Integrationsarbeit. Eine Ausweitung dieses Angebotes im Flächenlandkreis Nienburg ist anzustreben und zwingend notwendig. Eine ausreichende Zahl von MultiplikatorInnen in allen Kommunen ist das Ziel. Die vorhandenen Themenbereiche decken aktuell noch nicht alle alltagsrelevanten Themengebiete ab und müssen daher ausgebaut werden. Fortlaufende Schulungen und eine intensive Betreuung der MultiplikatorInnen müssen gewährleistet sein, um diese langfristig zur Mitarbeit zu motivieren. Zu allen alltags- und integrationsrelevanten Themen sind MultiplikatorInnen für eine Ausbildung und den Einsatz zu gewinnen. Das Engagement der MultiplikatorInnen ist zu stärken und zu erhalten.

Langfristig wird es darum gehen, allen Zugewanderten die alltagsrelevanten Informationen näher zu bringen, eine gesundheitliche Versorgung zu gewährleisten und durch flächendeckende Alphabetisierungs- und Sprachkurse eine Teilnahme am gesellschaftlichen Leben und Arbeitsmarkt zu ermöglichen. Ohne die interkulturelle Öffnung in allen sozialen, kulturellen, religiösen und bildungsrelevanten Bereichen wird eine Integration nicht möglich sein. In diesem Zusammenhang ist die Öffnung von beiden Seiten gemeint, von ZuwanderInnen und Aufnahmegesellschaft. Integration lässt sich nicht verordnen, sondern muss als wechselseitiger Prozess verstanden und gelebt werden.

Durch die Koordinierungsstelle wird dieser Prozess fortwährend und nachhaltig gefördert, sie ermöglicht allen Beteiligten einen Gestaltungs- und Lernprozess. Nur der gesamtgesellschaftliche Dialog und Austausch zwischen zugewanderter Bevölkerung und Aufnahmegesellschaft kann zu erfolgreicher Integration führen.

Erstellt: Nienburg, Januar 2017

Unter Einbindung des Ausschuss für Integration, Sport und Kultur sowie der in der Integrationsarbeit beteiligten Institutionen und Personen wird dieses Konzept vom Fachdienst Familie und Integration (Koordinierungsstelle Migration und Teilhabe) laufend den Entwicklungen angepasst, fortgeschrieben und in der Diskussion gehalten.